

Der vorliegende Gedichtband spiegelt einen Grundkonflikt vieler DDR-Intellektueller, die fest im real existierenden Sozialismus eingebunden waren: Frust über versteinerte politische Strukturen einerseits; andererseits ein krampfhaftes Festhalten an Utopien, das bei Steineckert in folgendes politisches Credo einmündet: "Ich leiste mir, ein Land zu lieben / in dem das eine, das andere nicht zum besten steht . . ." (36). *Presente* nennt die Dichterin ihre Sammlung von 93 titellosen Texten, wobei das spanische Wort den im DDR-Sprachgebrauch häufig auftauchenden Begriff des "Sich-Einbringens" meint: "Es gibt mich. Ich bin hier. Ihr könnt mit mir rechnen"--so der Klappentext. Die Gedichte sind zumeist sanft kritische Reflexionen über "Ungelebtes," über ungestillte Sehnsucht oder Gängelei. Dann wiederum präsentiert die Autorin Texte von verblüffender Naivität oder Blindheit, die auf politisch weniger Angepaßte wie ein rotes Tuch wirken mußten: "Immer noch klingt es, eine Rote zu sein / als wolle man unverdient studieren / es leichter haben / in der Zeitung stehn / andre bevormunden / sich rausstellen / überheben / einfach besser leben . . ." (32). Die Dichterin--so muß man folgern--weiß die ideologische Balance zu halten, gibt dem Leser das Gefühl, sie kenne die kulturpolitischen Regeln: "Wenn ich komme / setze ich den Fuß vorsichtig" (16).

Steineckert schreibt politische Gedichte, aber auch an ein männliches Du gerichtete private. Von falschen, zu hoch geschraubten Erwartungshaltungen ist die Rede, von Abschied und Einsamkeit. Ermüdend wirkt das Langatmige, Wortreiche der Steineckertschen Reflexionen, ihre an Frauen-- "Schwestern, Genossen"--gerichteten Zeilen etwa, die sich wie dogmatische Protokolle eines gruppentherapeutischen Selbsterfahrungszyklus lesen. Am überzeugendsten spricht Gisela Steineckert dort, wo sie ohne Sentimentalität und mit sprachlicher Schlichtheit auf den vielversprechenden, "unglaublichen Anfang" (9) in der DDR, auf nicht wahrgenommene politische Möglichkeiten zurückblickt. Peinlich wirken ihre Gedichte immer dann, wenn Verlust, Defizit oder Leere larmoyant oder kindertümelnd bzw. mit abgegriffener, oft schiefer Metaphorik betrauert werden.

Presente ist eine seltene Mischung von Lobgesang und Abgesang auf partnerschaftliche Zweisamkeit und auf die Gesellschaft des real existierenden Sozialismus, in deren Nischen die Dichterin im Jahre 1988, dem Jahr der Veröffentlichung ihres Gedichtbandes, noch Anheimelndes aufzuspüren mußte. Ins Poetische übersetzt liest sich das folgendermaßen: "In den versehrten, ermüdeten, abgekämpften Kammern / durch die mein Blut fließt / kommt trotz aller Beschwer vor: Wärme und Rot . . ." (6).

Christine Cosentino
Rutgers University

Wolf, Christa. *Im Dialog. Aktuelle Texte*. Frankfurt a.M.: Luchterhand Literaturverlag, 1990. 175 S.

Die Wende in der DDR im Herbst letzten Jahres ist aus heutiger Perspektive unverbrüchlich mit den Stellungnahmen einer kleinen Gruppe ostdeutscher Intellektueller verbunden. Zu ihnen gehört auch Christa Wolf. Ihr Name kam schon während der Wende sowohl innerhalb als auch außerhalb des deutschsprachigen Raums mehrmals in die Presse. Wolf hat jetzt ihre Stellungnahmen aus dieser Zeit gesammelt. *Im Dialog. Aktuelle Texte* enthält Beiträge aus der Periode zwischen Juni 1987 und März 1990, die Mehrzahl der Beiträge stammt aber aus dem Revolutionsjahr 1989. Die zusammengestellten Texte sind sehr verschiedener Art. Die Sammlung enthält Reden, Interviews, (offene) Briefe, einen Nachruf (auf Erich Fried), einen Nachtrag, kollektiv unterzeichnete Aufrufe und eine Zeittafel. Sie endet mit dem Datum 23.12.1989 und der Mitteilung, daß an diesem Tag das Kombinat IFA-Kraftwagen und die Volkswagen AG ein gemeinsames Produktionsunternehmen gegründet haben.

Im Dialog ist vor allem als Zeitdokument und Zeitanalyse von Bedeutung. Die Textsammlung ermöglicht es demjenigen, der das Geschehen nicht aus der Nähe verfolgen konnte, Schritt für Schritt zu rekonstruieren, was genau in der DDR während dieser Zeit passierte: die massenhafte Flucht von DDR-Bürgern über Ungarn und die ČSSR in die Bundesrepublik, die ersten Kundgebungen und ihre gewalttätige Unterdrückung, die Feierlichkeiten anlässlich des 40. Geburtstages der DDR, der Rücktritt des Politbüros, die Öffnung der Grenzen und die öffentliche Diskussion um diese Ereignisse. Interessant ist dabei, daß das Geschehen aus einer Innenperspektive dargestellt wird, daß heißt mit einer bestimmten Unsicherheit, mit unverkennbaren Fehleinschätzungen. So glaubt Wolf noch am 11. Dezember 1989 nicht an eine unmittelbar bevorstehende Wiedervereinigung. Bis zum Ende hält sie an einer sozialistischen Alternative fest, die neu definiert werden sollte.

Das Buch ist aber nicht nur ein Zeitdokument, es dokumentiert vor allem auch die Stellungnahmen Wolfs zum Zeitgeschehen. Geschichte wird hier nicht als Monolog, sondern als Dialog geschrieben. Die Autorin bezieht ständig Stellung: für die Freilassung Havels, gegen die massenhafte Auswanderung aus der DDR, für eine unabhängige Untersuchungskommission wegen der staatlichen Gewaltaktionen gegen die Oktoberdemonstrationen, gegen die Wiedervereinigung. Darüber hinaus versucht die Autorin immer wieder, solche Stellungnahmen zu begründen, plausibel zu machen. Gesucht wird nach historischen Ursachen, so zum Beispiel in den Interviews und in den "Überlegungen zum 1. September 1939." Besonders provozierend ist dabei die These, daß beide deutschen Staaten die faschistische Vergangenheit auf unterschiedliche Weise nicht bewältigt haben. Gesucht wird aber auch nach psychologischen Motivierungen: von Entpersönlichungsprozessen, Identifikationsbedürfnissen und Dauerschizophrenie ist da zum Beispiel die Rede.

Beeindruckend ist das Sprachgefühl, das sich in den Stellungnahmen Wolfs manifestiert. Immer wieder äußert sich ein unaufhaltsamer Drang, das, was um sie herum passiert, sprachlich möglichst genau zu fassen. Mit dem sprachlichen Aspekt der Herbstrevolution setzt sich explizit ein Beitrag mit dem Titel "Sprache der Wende" (die bekannte Rede auf dem Alexanderplatz) auseinander. Zur Sprache der Wende gehört sicher das Wort "Wendehäule," von dem wir übrigens erfahren, daß es nicht von Wolf selbst stammt. "Dialog" ist ebenfalls ein Wort der Wende, auch wenn man--der Autorin zufolge--noch nicht wirklich gelernt hat, was es ausdrücken will. Plötzlich gibt es "Demos" statt "Huldigungsvorbeizügen" und "verordneten Manifestationen." "Sozialistische Alternative" ist zu einem gefährlichen Terminus geworden, weil er Finanzhilfe aus der Bundesrepublik verzögern könnte.

Die Frage, inwiefern die Stellungnahmen Wolfs auch der Legitimation der eigenen Position als Schriftstellerin in der DDR dienen, wird explizit nur selten berührt. Wo dies aber der Fall ist, wird die Kritisierbarkeit des eigenen Verhaltens durchaus zugegeben. Wolf ist sich dessen bewußt, daß sie sich in schwierige, moralisch anfechtbare Situationen begeben mußte. Sehr viel wird sichtbar von dem Dilemma, mit dem sie sich als Autorin in der DDR ständig konfrontiert sah. Das Gesamtbild, das man aufgrund dieser Textsammlung vom Verhalten der Autorin während der Wende erhält, gibt, so scheint mir, wenig Anlaß zu Kritik.

Heißt das aber, daß Kritik überhaupt überflüssig ist? Keineswegs. Für bedenklich halte ich zum Beispiel Wolfs "Metaphysik" der Liebesfähigkeit. Liebesfähigkeit scheint für Wolf zur Lösung aller gesellschaftlichen, sozialen und individuellen Fragestellungen insgesamt zu werden. Liebesunfähigkeit hingegen wird in Anlehnung an Thomas Manns *Faustus*-Roman mit dem Faschismus in Zusammenhang gebracht. Hier fehlt jede Ambivalenz in bezug auf das Thema Liebe. Hier bleibt Wolfs

Essayistik weit hinter der Komplexität ihrer fiktionalen Texte zurück. *Kassandra* macht vieles über die Ambivalenz der Liebe sichtbar.

Die in vorliegendem Band zusammengestellten Texte werden von Wolf als Denkanregungen, nicht als Denkvorschriften präsentiert. Sie spricht selbst von tastenden, keineswegs gesicherten Überlegungen. Einiges wird absichtlich nicht zu Ende gedacht. Wie sieht die Neudefinition der "Alternative Sozialismus" nach der Wende aus? Wie läßt sich die Geschichte aus einer anderen Perspektive als der der Sieger der Geschichte denken? Was macht aus einem Vaterland ein Mutterland? Besonders bei solchen Fragen fühlt man als Leser die Notwendigkeit, den Dialog mit dieser Autorin fortzusetzen.

Carl Niekerk
Washington University

VISITING LECTURERS

Dr. Klaus Hammer, *Dozent für deutsche Literatur an der Technischen Universität Dresden* and longtime director of the *Internationaler Hochschulferienkurs für Germanistik* in Weimar, will be visiting various U.S. institutions during the course of an October/November 1990 lecture tour. Dates, institutions, and lecture topics are as follows:

Mon., 29 October - Tues., 30 October: SUNY, Stony Brook; "Die DDR Prosa der 80er Jahre--Rückblick und Ausblick"
Tues., 30 October - Thur., 1 November: Bard College; "Frauen schreiben über Frauen in der DDR-Literatur"
Thur., 1 November - Sat., 3 November: University of Massachusetts; Topic to be announced
Sat., 3 November - Wed., 7 November: Slippery Rock University; Topic to be announced
Wed., 7 November - Sat., 10 November: University of Mississippi; Topic to be announced
Sat., 10 November - Tues., 13 November: Michigan State University; "Der Dramatiker und Erzähler Christoph Hein"
Tues., 13 November - Fri., 16 November: The University of the South; "Tendenzen der DDR Literatur"

Eva Kaufmann, Helga Königsdorf, Angela Krauß, and Waldtraut Lewin, guests at the 18-21 October 1990 Women in German Conference in Minnesota, will be traveling for the purpose of various speaking engagements throughout the latter part of October and early November.

The four guests have been analysts of the status of women in the GDR as well as actors in the movement for social change.

The following dates are set (for more information, see **CONFERENCES**):

22-23 October: University of Minnesota; Carleton College
24-25 October: University of Wisconsin-Madison
27-28 October: University of Michigan-Ann Arbor
2-4 November: Königsdorf and Kaufmann at the AATG meeting at Dartmouth

Daniela Dahn will spend the Spring Semester 1991 at Lafayette College in Easton, PA as an artist in residence. She will be available for lecture readings. If interested, please write to Rado Pribic at Lafayette College (18042).

Joochen Laabs will be the writer in residence at the University of Northern Iowa during the spring semester 1991. For more information about Laabs, see the interview in this issue.

CONFERENCES

Women in German Conference. Fifteenth Annual WIG Conference, Minneapolis, Minnesota, 18-21 October 1990.

The conference will focus on the GDR; special guests include Eva Kaufmann, Helga Königsdorf, Angela Krauß and Waldtraut Lewin. Special Event: "A Jewish-German Dialogue." This session will provide an opportunity for discussion among WIG members of various backgrounds concerning their experiences dealing with Jewish-German relations today on a personal and/or professional level in the FRG, GDR, Austria, Israel, and the USA. For more program information, contact Tineke Ritmeester, Institute for Women's Studies, University of Minnesota, Duluth, MN 55812. Tel. (218) 726-6224.

Women Writing in East Germany. University of Wisconsin-Madison, 24-25 October 1990.

Speakers: Eva Kaufmann, Helga Königsdorf, Angela Krauß, and Waldtraut Lewin from the GDR, and U.S. scholars Thomas Fox, Sara Lennox, and Patricia Herminghouse. For further information, write to GDR WOMEN WRITERS, Department of German, University of Wisconsin-Madison, 8181 Van Hise Hall, WI 53706.

"Gegenwartsbewältigung: Coming To Terms With The Present." A Symposium on Germany. University of Michigan, 25-27 October 1990.

A symposium to investigate how current events in Germany affect scholars, writers, and the intellectual community.

Speakers: Holger Teschke, Joyce Mushaben, Ute Brandes, Helen Fehervary, Thomas Fox, Angela Krauß, Waldtraut Lewin, Jonathan Kalb, Henry Schmidt, Marc Silberman, Barton Byg, Philip McKnight, Birgit Teschke, Deborah Janson, Marilyn Rueschemeyer, Peter Rossman, Ulrike Poppe, Siggie Schefke, Christoph Tannert, Peter Schneider, Helga Königsdorf, Eva Kaufmann, Andrei Markovits, David Bathrick, Patricia Herminghouse, Tim Ryback, Christiane Zehl Romero. For further information, contact Marilyn Fries, German Department, University of Michigan, 3110 Modern Language Building, Ann Arbor, MI 48109-1275. Tel. (313) 747-0406.

Seventeenth New Hampshire Symposium on the German Democratic Republic. World Fellowship Center, Conway, NH, 20-27 June 1991.

The theme of the 1991 conference will be "The GDR in the Process of Integration." As in the past, all seminars are intended to be multi-disciplinary in nature. Papers are being solicited for the following topics:

Seminar I - The Political and Economic Integration of the GDR into the Federal Republic and the European Community - Gert-Joachim Glaeßner (FU Berlin); William Berentsen (Department of Geography, University of Connecticut, Storrs, CT 06247)

Seminar II - Political Life and Civil Society in the Period of Transition: Description and Evaluation of their Development - Volker Gransow (Institut für Soziologie, FU Berlin, Babelsberger Str. 14-16, 1000 Berlin 31); Uwe-Jens Heuer (Akademie der Wissenschaften, Berlin)

Seminar III - Social Issues in Transition: Situation of Women, Employment, Youth and Education, Psychological Adjustment, Identity, etc. - Barbara Kienbaum (Department of Foreign Languages and Literature, Purdue University Calumet, Hammond, IN 46323); Hildegard Nickel (Humboldt Universität, Berlin)

Seminar IV - The GDR's Coming to Terms with its Past: New